



TÄTIGKEITSBERICHT

2025



Wer sind wir?

Jangu e.V. ist ein innovativer und gemeinnütziger Verein für Entwicklungszusammenarbeit im Bildungsbereich. Ein ganzheitliches Programm in Uganda entfaltet Potentiale von Menschen mit schwieriger Vergangenheit und befähigt sie, die Ursache ihrer oft schwierigen Vergangenheiten nachhaltig zu bekämpfen. Geförderte werden selbst zu Fördernden. Wir versetzen benachteiligte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Uganda (darunter z.B. Waisenkinder, Geflüchtete, Straßenkinder oder Opfer von Gewalt und Missbrauch) in die Lage, aus ihrer Vergangenheit eine Stärke zu machen und sich für systemischen Wandel einzusetzen. Bildung stellt die Grundlage der individuellen Entwicklung und unsere Social Innovation Academy (SINA) führt Absolvent*innen in die Selbstständigkeit: als Sozialunternehmer*innen mit positiver Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 4
Bildungspatenschaften	Seite 6
Social Innovation Academy (SINA)	Seite 9
Jangu International in Mpigi und neue SINA Communities	Seite 11
10 Jahre SINA und Jangu International in Mpigi	Seite 15
Lazima Innovation Hub (LIH)	Seite 17
Totya Platform	Seite 18
Auszeichnungen, Medien und internationale Sichtbarkeit	Seite 21
Transparenz: Mitglieder und Finanzen	Seite 23

Vorwort

Liebe Mitglieder, Pat*innen, Wegbegleiter*innen und Unterstützer*innen,

2025 war kein Jahr, in dem alles einfacher wurde. Die Welt um uns herum ist rauer geworden. Menschen werden vertrieben, junge Menschen finden keine Arbeit, und viele Bildungssysteme bereiten junge Menschen weiterhin auf eine Zukunft vor, die es so kaum noch gibt. In Uganda, in Geflüchteten-siedlungen, in städtischen Armenvierteln und auch in neuen SINA Communities sehen wir jeden Tag, wie viel Potential vorhanden ist. Oft kann es jedoch nicht entfaltet werden, weil jungen Menschen zu selten echte Verantwortung gegeben wird.

Jangu e.V. ist aus einer sehr einfachen Frage entstanden: Was passiert mit jungen Menschen, wenn Unterstützung nicht endet, sobald die Schulgebühren bezahlt sind? Was passiert, wenn Bildung der Anfang einer eigenen Verantwortung ist? Diese Frage steht bis heute im Zentrum unserer Arbeit. Die Bildungspatenschaften bleiben dafür die Grundlage. Sie geben Kindern und Jugendlichen Zugang zu Schule, Stabilität und Begleitung über viele Jahre. Das klingt manchmal schlicht, aber das ist es nicht. Schulgebühren müssen rechtzeitig bezahlt werden. Schuluniformen, Hefte, Prüfungsgebühren, Ferienzeiten, Gespräche mit Schulen und Familien, kleine Krisen und große Entscheidungen gehören dazu. Für die jungen Menschen bedeutet es, dass jemand an ihrer Seite bleibt, auch wenn der Weg nicht gerade verläuft.

Die Bildungspatenschaften und die SINA (Social Innovation Academy) gehören für Jangu e.V. deshalb eng zusammen, auch wenn sie nicht dasselbe sind. Die Patenschaften begleiten Kinder und Jugendliche durch Schulbildung und wichtige Jahre des Aufwachsens. SINA setzt dort an, wo junge Erwachsene nach Bildung, Flucht oder schwierigen Lebenswegen eigene Verantwortung übernehmen und daraus Arbeit, Sozialunternehmen und neue Perspektiven schaffen.

Aus diesem Anfang ist später SINA entstanden, als klar wurde, dass die Schulbildung allein nicht reicht. Da nur wenige Arbeitsplätze vorhanden sind, haben viele junge Menschen gelernt, durchzuhalten und gute Leistungen zu bringen, aber dennoch standen sie danach wieder vor verschlossenen Türen. Genau aus dieser Lücke heraus entstand die Idee, dass junge Menschen eigene Lösungen und eigene Arbeit schaffen.

Heute sehen wir, wie aus einem kleinen Anfang in Mpigi eine Bewegung geworden ist. 2025 ist SINA auf 23 Communities in neun Ländern gewachsen. Rund 1.150 Scholars waren in diesem Jahr in SINA Communities aktiv. Aus SINA heraus sind inzwischen rund 150 Sozialunternehmen entstanden, die operativ tätig sind, und seit 2015 wurden rund 2.000 Arbeitsplätze geschaffen.

Diese Zahlen sind wichtig. Aber sie erzählen nicht alles. Sie erzählen nicht von den Momenten, in denen ein Scholar zum ersten Mal Verantwortung für Buchhaltung, Training oder Logistik übernimmt und merkt, dass Freiheit ohne Verantwortung nicht trägt. Nicht von gescheiterten Unternehmensideen, von Nächten vor einem Pitch, von schwierigen Gesprächen, wenn ein Team auseinandergeht oder neu zusammenfindet.

Genau dort passiert ein großer Teil der Arbeit. SINA ist kein Projekt, das junge Menschen durch ein Programm schiebt. Es ist ein Raum, in dem sie lernen, ihr Leben und ihre Communities selbst zu gestalten. Sie bauen Sozialunternehmen aus Problemen, die sie selbst kennen. Sie übernehmen Rollen. Sie scheitern, versuchen es erneut, verdienen eigenes Einkommen, stellen andere ein und geben ihre Erfahrung weiter. So gehören die Bildungspatenschaften und SINA zusammen. Die Patenschaften eröffnen jungen Menschen Türen und SINA setzt später dort an, wo aus Bildung Verantwortung, aus Erfahrung Unternehmertum und aus eigener Geschichte eine Lösung für andere werden kann.

2025 war auch ein Jahr, in dem SINA rechtlich und strukturell weiter erwachsen wurde. SINA ist inzwischen als NGO in Uganda und als gGmbH in Deutschland registriert. Jangu e.V. bleibt ein wichtiger Ursprung, Unterstützer und Wegbegleiter dieser Bewegung.

Danke, dass ihr diesen Weg mittragt. Mit Geduld, mit Vertrauen, mit Spenden, Patenschaften, Zeit und oft auch mit dem langen Atem, den solche Arbeit braucht.

Mit herzlichen Grüßen

euer Etienne Salborn
und das Team von Jangu e.V.



Bildungspatenschaften

Auch im Jahr 2025 hat unser Bildungspatenschaftsprogramm „Jangu Tusome“ (Luganda für „komm und lerne“) zahlreiche Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf ihrem Bildungsweg begleitet. Dank der tatkräftigen und langjährigen Unterstützung unserer Patenfamilien konnten die Kinder und jungen Erwachsenen ihre akademische Laufbahn erfolgreich fortsetzen und teils wichtige Meilensteine erreichen.

Das Patenschaftsprogramm befindet sich inzwischen in einer Phase des Wandels. Da das Kankobe Children's Home, der ursprüngliche Ausgangspunkt des Programms, nicht mehr besteht, wird das Patenschaftsprogramm in den kommenden Jahren schrittweise auslaufen. Gleichzeitig freuen wir uns, dass neue Kinder aus benachteiligten Familien aufgenommen werden konnten, die nun ihre Grundschulzeit beginnen und ebenfalls durch Patenschaften gefördert werden. Der Schwerpunkt unserer Arbeit verlagert sich jedoch zunehmend auf die Begleitung der älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach der Oberschule.

Immer mehr Patenkinder konnten in 2025 mit einer Berufsausbildung oder einem Studium beginnen und werden dabei weiterhin von ihren Patenfamilien begleitet. Besonders freut uns, dass viele Patinnen und Paten ihre Förderung auch nach dem Abitur fortsetzen und damit den Übergang in ein selbstständiges Berufsleben ermöglichen. Die enge Zusammenarbeit mit den SINA Communities ermöglicht neue Perspektiven für alle Absolvent*innen: Dort können sie unternehmerische Ideen entwickeln und zu Sozialunternehmer*innen ausgebildet werden.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 42 Kinder und junge Erwachsene im Rahmen unseres Patenschaftsprogramms begleitet. Über folgende Erfolge freuen wir uns besonders:

- 6 Patenkinder haben erfolgreich ihr Abitur abgeschlossen und planen nun gemeinsam mit ihren Patenfamilien die nächsten Schritte in Richtung Studium oder Berufsausbildung.
- 5 junge Erwachsene haben ihre Ausbildung oder ihr Studium erfolgreich beendet und damit einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg in ein eigenständiges Berufsleben erreicht.
- 3 neue Kinder aus benachteiligten Familien konnten in das Patenschaftsprogramm aufgenommen werden, die nun mit der Grundschule begonnen haben und künftig auf ihrem Bildungsweg begleitet werden.



2025 feiert das Patenschaftsprogramm folgende Absolvent*innen:

A-Level (Abitur)



Winnie Naluswata



Ronald Mwesigwa



Nakavuma Caroline



Rebecca Nakitende



Agnes Namulwa

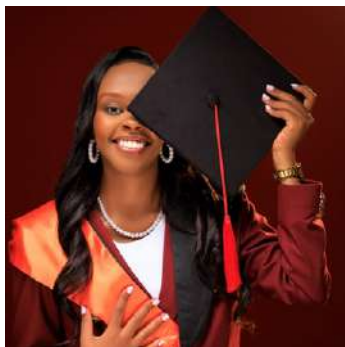


Ivan Kayondo

Higher Institutes (Ausbildung/ Universität)



Isaac Tomusage



Immaculate Mwine



Wamala Charles



Winifred Nayebale



Waswa Joseph

Neben diesen erfreulichen Entwicklungen standen wir auch 2025 vor verschiedenen Herausforderungen. In Uganda war das Jahr zunehmend von den Vorbereitungen auf die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen im Januar 2026 geprägt. Wirtschaftliche Unsicherheit und begrenzte berufliche Perspektiven bleiben für viele junge Menschen spürbar. Umso wichtiger war die kontinuierliche Begleitung durch unser lokales Team, das den Patenkindern bei schulischen Fragen, persönlichen Herausforderungen und wichtigen Zukunftsentscheidungen zur Seite stand.

Auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erschweren vielen Familien weiterhin den Zugang zu guter Bildung. Steigende Lebenshaltungskosten und hohe Bildungsgebühren machen deutlich, wie wichtig die individuelle Förderung durch unser Patenschaftsprogramm bleibt.

Hinzu kommt, dass sich auch die Entwicklungen in Deutschland zunehmend auf unsere Arbeit auswirken. Angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Unsicherheit und der Vielzahl gesellschaftlicher Krisen beobachten viele gemeinnützige Organisationen eine zurückhaltende Spendenbereitschaft. Umso dankbarer sind wir allen Patenfamilien und Unterstützer*innen, die unseren Verein weiterhin ihr Vertrauen schenken.

Wir hoffen, dass das Bewusstsein für die Bedeutung internationaler Bildungsförderung auch zukünftig erhalten bleibt. Bildung ist eine der wirksamsten Investitionen in eine gerechtere Welt: Sie eröffnet Perspektiven, stärkt Eigenverantwortung und schafft langfristige Chancen. Dies ist unabhängig davon, in welchem Land ein Kind geboren wird. Gemeinsam mit unseren Patenfamilien möchten wir auch weiterhin dazu beitragen, dass Kinder und junge Erwachsene in Uganda Zugang zu guter Bildung erhalten und ihre Zukunft selbst gestalten können.

Im Namen des gesamten Teams und aller Patenkinder bedanken wir uns herzlich bei unseren Patenfamilien und Unterstützer*innen. Viele von Euch begleiten ihre Patenkinder bereits seit vielen Jahren und ermöglichen ihnen inzwischen sogar den Weg zur Ausbildung oder Universität.

Dieses langfristige Engagement ist keine Selbstverständlichkeit und eröffnet jungen Menschen Chancen, die ohne Eure Unterstützung nicht möglich wären.



Social Innovation Academy



SINA ist aus der Arbeit von Jangu e.V. entstanden und hat sich zu einer Bewegung lokal getragener, selbstorganisierter SINA-Communities entwickelt. Der Grundgedanke ist einfach, aber in der Umsetzung anspruchsvoll: benachteiligte junge Menschen und Geflüchtete werden nicht als Empfänger*innen von Hilfe gesehen, sondern werden zu Menschen, die Verantwortung übernehmen, eigene Lösungen entwickeln und daraus Sozialunternehmen aufbauen können.

Viele Scholars kommen mit schwierigen Erfahrungen zu SINA. Krieg, Flucht, Armut, Gewalt, Schulabbrüche oder jahrelange Perspektivlosigkeit haben Spuren hinterlassen. Manche haben gelernt, sich klein zu machen. Manche haben sich an den Gedanken gewöhnt, dass andere entscheiden. SINA setzt genau dort an. Im SINA Framework geht es zuerst um persönliche Entwicklung, Selbstkenntnis und den Aufbau eines Growth Mindsets. Danach übernehmen Scholars reale Rollen in ihrer Community. Sie organisieren Trainings, Finanzen, Küche, Logistik, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit oder Unternehmensentwicklung. So entsteht kein Unterricht von oben nach unten, sondern Lernen durch Verantwortung.

Die zentrale Haltung heißt freeresponsibility. Sie verbindet Freiheit mit Verantwortung. Jede Person bekommt Raum, eigene Entscheidungen zu treffen. Sie tragen die Folgen für sich, für andere und für die Community. Aus diesem Prozess entstehen Sozialunternehmen. Nicht als Übung auf Papier, sondern als Versuch, lokale Probleme mit wirtschaftlich tragfähigen Lösungen anzugehen. Einige Ideen scheitern. Andere werden neu gebaut. Manche wachsen zu Sozialunternehmen, die Menschen beschäftigen, Einkommen schaffen und Probleme lösen.

2025 bestand SINA aus 23 SINA Communities in neun Ländern. Rund 1.150 Scholars waren aktiv. Seit 2015 wurden durch SINA rund 2.000 Arbeitsplätze geschaffen. 152 Sozialunternehmen sind aus SINA heraus entstanden und weiterhin operativ tätig. Hinzu kommen hunderte wirtschaftlich aktive Alumni, die selbstständig arbeiten, ohne bereits ein formell registriertes Unternehmen zu führen. Sie verdienen ihr Einkommen beispielsweise mit Schreinerarbeiten, als Motorradtaxifahrer oder mit anderen kleinen Dienstleistungen. Gerade in Geflüchteten-siedlungen ist die offizielle Registrierung eines Unternehmens für Geflüchtete häufig mit zusätzlichen rechtlichen und administrativen Hürden verbunden. Diese Tätigkeiten gehen direkt aus SINA hervor und sichern Einkommen und schaffen Arbeitsplätze. Soweit möglich, unterscheiden wir in unseren Erfassungen deshalb zwischen formell registrierten Sozialunternehmen und anderen Formen selbstständiger Erwerbstätigkeit.

Der Anspruch ist, durch Replikation und Multiplikation die Wirkung von SINA zu skalieren, nicht eine Organisation. 2025 ist auch ein neues Video (auf Englisch) erschienen von den Corporate Rebels, welches SINA in unter 5 min. sehr gut erklärt: <https://www.youtube.com/watch?v=dzRUgvjvI94>



Die Wirkung von SINA zeigt sich auf mehreren Ebenen. Auf individueller Ebene erleben viele Scholars einen tiefen Wandel. Sie kommen häufig ohne regelmäßiges Einkommen, ohne Berufsabschluss oder mit sehr wenig Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. In SINA bauen sie Schritt für Schritt Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikationsfähigkeit und praktische Kompetenzen auf.

Die erhobenen Wirkungsdaten zeigen, dass SINA-Alumni im Durchschnitt dreimal so viel verdienen wie eine vergleichbare Kontrollgruppe. 50 Prozent der Alumni arbeiten in ihrem eigenen Unternehmen. 86 Prozent der Scholars entwickelten ein Growth Mindset. Ein investierter Dollar in einen SINA Scholar wird nach aktuellen Berechnungen mit etwa fünffacher Steigerung zukünftiger Einkommen über zehn Jahre verbunden. Dabei sind zusätzliche soziale und ökologische Wirkungen noch nicht eingerechnet.

Auf Community-Ebene wird die Wirkung greifbar durch Arbeitsplätze, Löhne und lokale Dienstleistungen. 2025 zahlten SINA-gegründete Sozialunternehmen schätzungsweise mehr als 850.000 US-Dollar an Gehältern aus. SINA Sozialunternehmen konnten eigenständig mehr als 650.000 US-Dollar Kapital einwerben, oft für Infrastruktur, Wachstum oder neue Arbeitsplätze. Es geht dabei nicht nur um Einkommen. Viele Sozialunternehmen lösen Probleme, die direkt aus den Lebensrealitäten der Gründer*innen kommen: Gesundheit, Landwirtschaft, Ernährung, Kreislaufwirtschaft, Wasser und Hygiene, Bildung, mentale Gesundheit oder sichere Geburten. Die größten Wirkungsfelder liegen bei Landwirtschaft, Ernährung und Nahrungssystem, Umwelt- und Kreislaufwirtschaft sowie Gesundheit.

Ein Beispiel ist Vital Care Connect. Das Sozialunternehmen begegnet der Realität, dass viele Frauen in Uganda ohne medizinische Begleitung gebären und nicht die nötigen Materialien für eine Klinikgeburt haben. Vital Care Connect verbindet Safety Birth Kits mit mobilen Kliniken und Aufklärung. Seit 2023 wurden rund 15.000 Frauen und Kinder mit Dienstleistungen oder Produkten erreicht, mehr als 9.000 Menschen erhielten Unterstützung zu Schwangerschaftsvorsorge und mütterlicher Gesundheit. Zusätzlich wurden Einkommensmöglichkeiten für Frauen und Hebammen geschaffen. In diesem Video von 2025 stellt die Gründerin Mackline Vital Care Connect vor: <https://www.youtube.com/watch?v=8iuYAs5Eec>

Ein anderes Beispiel ist Green at Mind im Kakuma Refugee Settlement in Kenia. Dort kochen viele Familien mit Feuerholz oder Holzkohle. Das Sozialunternehmen stellt energieeffiziente Kochöfen her, die Brennstoff sparen und die Belastung für Umwelt und Gesundheit reduzieren. Seit 2023 wurden über 7.500 Öfen produziert, mehr als 7.000 Haushalte erreicht und 23 feste Arbeitsplätze geschaffen. Wenn ein Scholar ein Sozialunternehmen gründet, entsteht oft ein Multiplikationseffekt. Eine Person verändert ihr eigenes Einkommen und schafft Möglichkeiten für andere.



Jangu International in Mpigi und neue SINA Communities

Jangu International in Mpigi (Uganda) ist der Ort, an dem SINA begonnen hat. Für Jangu e.V. bleibt diese Verbindung sehr konkret. Wir unterstützen dort junge Menschen, die das SINA Framework über Monate oder manchmal auch Jahre im Alltag durchlaufen. 2025 haben wir vor allem Scholars und laufende Kosten für die Verpflegung der Scholars in Jangu International unterstützt.

Dadurch haben Scholars aus schwierigen sozialen Hintergründen einen Ort, an dem sie lernen, schlafen, essen, Konflikte austragen, Rollen übernehmen und an ihren eigenen Ideen arbeiten können. Jangu International ist kein Ausbildungszentrum, in dem jemand vorne steht und die anderen schreiben mit. Die Scholars übernehmen Verantwortung für reale Aufgaben: Küche, Gäste, Finanzen, Trainings, Kommunikation, Garten oder Gebäude. Wenn etwas nicht funktioniert, merkt es die ganze Community. Genau darin liegt das Lernen.

Das ist oft anstrengend. Eine Rolle zu übernehmen heißt auch, Fehler zu machen, Kritik auszuhalten und nochmal anzufangen. Manche Scholars kommen mit wenig Vertrauen in sich selbst. Manche stehen unter Druck, schnell Geld zu verdienen. Manche müssen erst lernen, dass sie nicht warten müssen, bis jemand ihnen sagt, was sie tun sollen. Diese Arbeit braucht Zeit. Darum ist die Unterstützung der laufenden Kosten so wichtig. Sie schafft keine schnelle Erfolgsgeschichte. Aber sie hält den Raum, in dem Entwicklung möglich wird. Ohne Essen, Unterkunft, Begleitung und eine funktionierende Community bleibt aus dem SINA Framework schnell nur ein Konzept.

Viele Scholars brauchen einen Ort, an dem sie bleiben können, auch wenn eine Idee noch nicht trägt, wenn Geld zu Hause fehlt, wenn Selbstzweifel zurückkommen oder wenn ein Team merkt, dass der erste Plan nicht funktioniert. Zu Beginn des Jahres schloss die 29. Kohorte des Applied Social Innovation Programms ab. Drei Monate lang arbeiteten die Scholars nicht zuerst an Geschäftsplänen, sondern an sich selbst. An Lebensgeschichten, die oft schwer zu tragen sind. An der Frage, was davon sie weiter klein hält und was daraus Stärke werden kann. Manche fanden zum ersten Mal Worte für das, was sie erlebt haben. Andere mussten lernen, dass Verantwortung nicht bedeutet, alles alleine zu schaffen. Danach wurde es praktischer.



In der Concentration Phase im April kamen die Ideen auf den Tisch als Entwürfe, die geprüft werden mussten. Wer braucht dieses Produkt wirklich? Was kostet die Herstellung? Wer würde dafür zahlen? Reicht der Preis, damit nicht nur Material gekauft wird, sondern auch Einkommen entsteht? Einige Teams mussten merken, dass ihre erste Idee zu breit war. Andere erkannten, dass sie am eigentlichen Problem vorbeigeplant hatten. Das ist kein Rückschritt. Das ist der Punkt, an dem Lernen ernst wird. Die Scholars arbeiteten an ihren Angeboten, sprachen über Kund*innen, Preise, Wirkung und darüber, wie man eine Idee so erklärt, dass andere sie verstehen. Am Ende präsentierten sie vor einer Jury. Das Feedback war nicht immer bequem, aber genau deshalb

wertvoll. Viele gingen nicht mit fertigen Unternehmen aus der Woche, aber mit mehr Klarheit darüber, was als Nächstes getan werden muss.

Im Juni folgte die Auswahl der 30. Kohorte. Mehr als 300 junge Menschen hatten sich beworben, 90 wurden zu persönlichen Interviews eingeladen. Hinter diesen Zahlen stehen sehr unterschiedliche Lebensrealitäten. Jugendliche aus Familien mit wenig Einkommen. Junge Erwachsene, die nach der Schule keine Arbeit finden. Menschen, die spüren, dass sie etwas verändern wollen, aber noch nicht wissen wie.

Die Auswahl bei Jangu International sucht keine perfekten Lebensläufe. Sie sucht Bereitschaft. Kann jemand Verantwortung übernehmen? Ist da der Wille, an sich selbst zu arbeiten? Gibt es eine Erfahrung, eine Wut, eine Frage oder eine Fähigkeit, aus der später ein Sozialunternehmen entstehen kann? Mitte Juni starteten die ausgewählten Scholars ihre Reise durch das SINA Framework.

2025 entstanden in Jangu International neue und wirkungsvolle Sozialunternehmen. Hier ein paar Beispiele:

Candela Habitus schafft sichere Outdoor- und Sinneserfahrungen für Kinder mit Autismus, die in Uganda oft zu Hause bleiben, weil Familien mit Stigma, hohen Therapiekosten und wenig inklusiver Unterstützung allein gelassen werden.



Maripat verarbeitet lokale Früchte zu natürlichem Saft und nutzt Reste für Vermikompost, damit weniger Ernte verloren geht, Landwirt*innen bessere Absatzmöglichkeiten bekommen und aus Abfall wieder etwas für Böden und Ernährung entsteht.



Nowase entwickelt eine 3-in-1-Jacke für Schüler*innen, die vor Kälte und Regen schützt und zugleich als Tasche genutzt werden kann, weil viele Kinder bei schlechtem Wetter krank werden, Unterricht verpassen oder mehrere Schulartikel für ihre Familien zu teuer sind.

Saaf bekämpft wasserbedingte Krankheiten an ländlichen Grundschulen, unter anderem in Mpigi, mit erschwinglichen Wasserfiltersystemen und praktischen Hygiene-Schulungen. Das Team verbindet Verkäufe an Schulen mit Förderpartnerschaften, damit auch ärmere Schulen Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen und die Systeme langfristig gewartet werden können.



Absolute Clean bietet verlässliche und hygienische Reinigungsdienste für Haushalte und Berufstätige in städtischen und stadtnahen Gebieten, wo Reinigung häufig informell organisiert ist und Qualität, Gesundheitsschutz und Verlässlichkeit nicht selbstverständlich sind.

Sie stehen für das, was im Alltag von Jangu International vorbereitet wird: Junge Menschen entwickeln Geschäftsideen, die soziale und ökologische Probleme lösen sollen. Nicht jede Idee ist schon stabil. Manche Teams müssen ihr Produkt noch schärfen. Manche merken erst im Gespräch mit Kund*innen, dass der Preis nicht passt oder dass das Problem anders liegt, als sie am Anfang dachten. In dieser Phase zeigt sich, ob ein Sozialunternehmen mehr ist als ein guter Gedanke. Jangu International bietet dafür den Raum, die Begleitung und die Verantwortung, dranzubleiben.

Jangu International ist auch der Ort, zu dem neue Teams kommen, um das SINA Framework selbst zu durchlaufen und darin ausgebildet werden, das Framework in ihrem eigenen Kontext zu replizieren. 2025 begannen die Replikation Teams aus Sambia und Syrien, die 2026 neue SINA Communities starten wollen und fünf neue SINA Communities konnten nach 6 - 12 Monaten in Mpigi das SINA Framework selbst durchlaufen und wurden ausgebildet, es selbst zu replizieren.

Die Dikko Social Innovation Academy entstand in Katsina, Nigeria, in Zusammenarbeit mit der lokalen Regierung und ihren Behörden. Die erste Kohorte von 31 Scholars startete im Mai. In Ruanda wurde die Ikaze Innovation Academy in Gashora gegründet, mit 22 Pionier-Scholars im ersten Jahr. In der Palabek Refugee Settlement in Uganda entstand die Twero Innovation Academy mit 43 Scholars. In Mityana, Uganda, wurde die Kirooto Innovation Academy gegründet, mit 37 Scholars. Dazu kam die Hope Innovation Academy in Nepal, die zeigt, dass das SINA Framework auch außerhalb Afrikas in neuen Kontexten erprobt wird.

Jede neue Community steht vor denselben Grundfragen. Wie entsteht Vertrauen? Wer übernimmt welche Verantwortung? Wie kann das SINA Framework an die lokale Realität angepasst werden, ohne seinen Kern zu verlieren? Wie werden aus Training echte Rollen, aus Rollen Fähigkeiten und aus Fähigkeiten Sozialunternehmen? SINA gibt darauf keine standardisierte Antwort. Es gibt ein Framework, gemeinsame Prinzipien und eine Community of Practice. Aber die konkrete Umsetzung liegt bei den Menschen vor Ort.

Alle neuen Communities stellten sich online im Dezember vor:

- [Hope Innovation Academy, Kathmandu, Nepal](#)
- [Kirooto Innovation Academy, Mityana, Uganda](#)
- [Dikko Social Innovation Academy, Katsina, Nigeria](#)
- [Twero Innovation Academy, Flüchtlingsiedlung, Uganda](#)
- [Ikaze Innovation Academy, Gashora, Rwanda](#)

Jangu International arbeitete auch weiter an eigenen Einkommensquellen durch Gästeaufenthalte im SINA Village, Lernreisen, Workshops und Trainings für andere Organisationen. Das trägt dazu bei, dass die Community Schritt für Schritt unabhängiger werden kann. Ca. 50 Prozent der laufenden Kosten können bereits darüber gedeckt werden. Aber dieser Weg trägt noch nicht alles.

Außerdem konnten mehrere wichtige Verbesserungen der Infrastruktur erfolgreich umgesetzt werden. Ein Schwerpunkt war das sogenannte Bambushaus, einer der wichtigsten Trainingsräume von Jangu International und zugleich ein Vorzeigebauwerk für nachhaltiges Bauen. Durch die halb-offenen Wände war der Boden über die Jahre immer wieder Regenwasser ausgesetzt. An vielen Stellen hatte er sich bereits gelöst und war nicht mehr dauerhaft belastbar. 2025 konnte ein neuer, wasserfester und langlebiger Fliesenboden verlegt werden. Damit ist der Raum wieder besser nutzbar für Trainings, Treffen und gemeinsame Lernprozesse.

Auch das Dach des allerersten SINA-Gebäudes aus Plastikflaschen wurde erneuert. Dieses Gebäude wurde 2014 errichtet und steht bis heute für den frühen Geist von SINA: vorhandene Ressourcen nutzen, anders bauen, ausprobieren und aus wenig etwas Tragfähiges schaffen. Das Dach aus recycelten Autoreifen musste jedoch neu gedeckt werden. Dabei wurden auch die darunterliegende Holzkonstruktion und tragende Balken ersetzt. So konnte ein wichtiges Stück SINA-Geschichte erhalten und zugleich wieder sicherer gemacht werden.

Ein weiterer Teil der Maßnahmen floss in das Abfallmanagement auf dem Gelände. Dervorhandene Verbrennungsofen war stark abgenutzt und wurde instand gesetzt, damit Abfälle aus der Community weiterhin sicher entsorgt werden können. Zusätzlich wurden weitere Abfallbehälter aufgestellt.



10 Jahre SINA und Jangu International in Mpigi

2025 wurde in Mpigi ein besonderer Meilenstein gefeiert. Am 7. März 2025 kamen SINA Communities, Alumni, Freundinnen, Unterstützerinnen und Vertreter*innen aus fast allen damals bestehenden SINA Communities aus acht Ländern zusammen. Insgesamt nahmen etwa 300 Menschen an den Feierlichkeiten teil. Gefeiert wurden zehn Jahre SINA und auch zehn Jahre der ersten SINA Community Jangu International in Mpigi.



Für Jangu e.V. war dieser Tag besonders. SINA ist aus der Arbeit von Jangu e.V. heraus entstanden. Die Entstehungsgeschichte haben wir im [Tätigkeitsbericht 2024](#) ausführlicher erzählt.

2025 ging es darum, diesen Weg gemeinsam zu markieren. Zehn Jahre später standen auf demselben Gelände Menschen aus Uganda, Kenia, Tansania, der DR Kongo, Simbabwe, Ruanda, Nigeria, Nepal und weiteren Kontexten zusammen. Manche kamen als ehemalige Scholars. Manche als Gründer*innen von Sozialunternehmen. Manche als Replikationsteams, die in ihren eigenen Communities neue SINAs aufbauen.

Für viele war die Feier ein Rückblick. Aber noch mehr war sie ein sichtbarer Moment dafür, dass aus Jangu International ein lebendiges SINA Ecosystem gewachsen ist.

Auch Vertreter*innen der ugandischen Regierung nahmen teil. Der Resident District Commissioner von Mpigi würdigte die Arbeit und sagte in seiner Rede sinngemäß, dass der SINA-Ansatz zu Ugandas System werden könnte. Das war ein starker Moment, weil er zeigte, dass SINA als möglicher Beitrag zu einer anderen Form von Bildung, Jugendförderung und lokaler Entwicklung wahrgenommen wird.



Rund um die Feier fand auch die Impact Week bei Jangu International statt. Da sie im Bericht bereits ausführlicher beschrieben wurde, soll hier nur kurz festgehalten werden: 77 Teilnehmende aus verschiedenen SINA Communities und internationale Gäste arbeiteten gemeinsam an konkreten Herausforderungen. 24 Junior Coaches wurden ausgebildet, und zwölf Teams präsentierten ihre Ideen vor einer Jury mit Vertreter*innen unter anderem der Deutschen Botschaft in Uganda, Ashoka East Africa und den UNDP Accelerator Labs.

So wurde Mpigi im März 2025 für kurze Zeit zu einem verdichteten Bild dessen, wofür SINA und Jangu International steht: Lernen durch Verantwortung, internationale Verbundenheit, lokale Lösungen und junge Menschen, die nicht länger warten, bis andere ihre Zukunft gestalten.

Der Anfang in Mpigi trägt weiter. Bildstrecke: [10 Jahre SINA – Rückblick in Bildern](#)

Eine Rede, die hängen blieb: Ambrose Kibuuka über SINA und Bildung

Ein besonders kraftvoller Moment der Feierlichkeiten war die Rede von Ambrose Kibuuka. Ambrose ist Bildungspraktiker, Career Consultant, Autor des Buches *After University, What Next?* und Mitglied im University Council der Kampala International University. Über viele Jahre hat er in Uganda an der Schnittstelle von Hochschulbildung, Berufsorientierung und Jugendbeschäftigung gearbeitet. Er ist als Dozent tätig, beriet Universitäten und Bildungsinstitutionen, gründete das Institute of Youth Employment Studies und entwickelte praktische Trainings für junge Menschen, die nach der Schule oder Universität nicht einfach auf eine Anstellung warten sollten, sondern eigene Fähigkeiten, Einkommen und Verantwortung aufbauen.

Mit SINA ist Ambrose seit 2014 verbunden. In seiner Rede erinnerte er daran, wie Etienne ihn damals kontaktierte, nachdem ihm Ambroses Buch empfohlen worden war. Dieses Buch wurde zum ersten Verbindungspunkt. Seitdem begleitet Ambrose den Weg von SINA aus der Perspektive eines Bildungsexperten, der das formale Bildungssystem in Uganda gut kennt und gleichzeitig seit vielen Jahren nach praktischeren Wegen für junge Menschen sucht.

Was seine Worte so stark machte, war die Kritik an einem Bildungssystem, das junge Menschen vieles lehrt, aber oft nicht den Zugang zu sich selbst. Sinngemäß sagte er:

*„Unsere Bildung führt uns in Geografie, Informatik, Chemie und Physik ein.
Aber sie führt uns nicht zu uns selbst. Das ist die Tragödie.“*

Für Ambrose ist genau das eine der großen Stärken von SINA. Junge Menschen werden nicht zuerst mit Theorie gefüllt, sondern beginnen mit der Frage, wer sie sind, was sie erlebt haben, was in ihnen liegt und welche Verantwortung daraus entstehen kann. Er sagte sinngemäß, dass SINA die einzige Bildungseinrichtung sei, die er in seinem langen Berufsleben erlebt habe, die Menschen zuerst zu sich selbst führt.

Besonders direkt wandte er sich an die anwesenden Vertreter*innen der ugandischen Regierung. Seine Botschaft war klar: Die Regierung sollte sich das SINA Framework aus echtem Interesse ansehen. Nicht, weil SINA perfekt ist. Sondern weil dort junge Menschen sichtbar machen, dass eine andere Form von Bildung möglich ist. Eine Bildung, die Menschen befähigt, ihre eigenen Communities zu verändern.

Für Jangu e.V. war diese Rede ein wichtiger Moment. Sie sprach aus, was hinter zehn Jahren Jangu International und SINA steht: Der Wert dieser Arbeit liegt nicht nur in Sozialunternehmen, Arbeitsplätzen oder Zahlen. Er liegt auch darin, dass junge Menschen sich selbst wieder als wertvoll, fähig und verantwortlich erleben. Daraus entsteht der Rest.

Die vollständige Rede von Ambrose Kibuuka kann hier angesehen werden:

[10 Years of SINA Celebration – Speech of Ambrose Kibuuka.](#)

Lazima Innovation Hub (LIH)

Der Lazima Innovation Hub in Kampala ist der erste städtische SINA-Standort und arbeitet vor allem mit jungen Geflüchteten und benachteiligten Jugendlichen. Für viele von ihnen ist Kampala kein einfacher Ort. Arbeit ist knapp, Miete ist teuer, und Unterstützung endet oft genau dort, wo junge Menschen eigentlich anfangen müssten, eigene Wege aufzubauen.

2025 konnte Lazima weiter wachsen. Jangu e.V. unterstützte den Hub mit insgesamt 13.448 Euro, unter anderem für Miete und Kosten für 60 Teilnehmende am SINA Framework. Im Februar 2025 startete eine neue Gruppe von Scholars in das Programm. Im März folgte ein Training zu Gewaltfreier Kommunikation. Das klingt nach einem weichen Thema, ist im Alltag aber sehr praktisch. In einer Community, in der Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Sprachen, Verletzungen und Erwartungen zusammen-kommen, braucht es Wege, Konflikte zu lösen.

Im Juni fand ein Spark-Event statt, verbunden mit einem Training of Trainers. Damit wurden innerhalb der Community weitere Menschen befähigt, selbst Trainings zu halten und Verantwortung für andere zu übernehmen. So wird Lazima nicht nur von außen begleitet, sondern Schritt für Schritt von innen getragen. Im August kam eine weitere neue Gruppe von Scholars dazu. Viele junge Menschen suchen einen Ort, an dem sie ernst genommen werden, eigene Fähigkeiten entdecken und aus ihrer Lebensrealität heraus Lösungen entwickeln können.



Ein wichtiger Schritt war 2025 auch die Übergabe der Unterstützung von Jangu e.V. an die SINA gGmbH. Durch eine größere Zusammenarbeit zur Förderung benachteiligter geflüchteter Jugendlicher konnte Lazima in diese neue Struktur aufgenommen werden. Für Jangu e.V. war das ein guter Moment: Wir konnten den Lazima Innovation Hub in einer wichtigen Aufbauphase begleiten und die Unterstützung dann in eine Struktur übergeben, die näher an der langfristigen SINA-Entwicklung liegt.

Wie in anderen SINA Communities geht es auch bei Lazima nicht darum, dass Scholars am Ende nur ein Zertifikat erhalten. Sie sollen mit eigenen Sozialunternehmen, klareren Fähigkeiten und mehr Verantwortung aus dem Prozess gehen. Manche Ideen stehen noch am Anfang. Manche müssen sich erst am Markt beweisen. Aber genau dafür braucht es einen Ort wie Lazima in Kampala.

Totya Plattform

Jangu e.V. unterstützt die Totya Plattform schon seit längerer Zeit. Totya wurde von Janet Aguti gegründet, einer SINA-Alumna, die selbst als Kind sexualisierte Gewalt erlebt hat. Aus dieser Erfahrung ist kein Opfer-Narrativ entstanden, sondern ein Sozialunternehmen, das Verantwortung übernimmt. Totya setzt sich dafür ein, dass Überlebende sexualisierter Gewalt in Mpigi und darüber hinaus nicht alleine bleiben: mit einer kostenlosen Hotline, medizinischer Erstversorgung, psychosozialer Begleitung, rechtlicher Unterstützung und Präventionsarbeit in Schulen und Communities.

Die Hilfe ist oft sehr zeitkritisch. Nach einer Vergewaltigung braucht es schnelle medizinische Versorgung, unter anderem PEP, um eine HIV-Infektion zu verhindern, Notfallverhütung, sichere Dokumentation und eine Anlaufstelle, die Überlebende nicht beschämt oder wegschickt. Eine erste Behandlung reicht nicht aus. Viele Betroffene brauchen langfristige psychosoziale Begleitung, Unterstützung bei der Anzeige, Gespräche mit Familien, Schutz vor weiterer Gewalt und Menschen, die dranbleiben, wenn der erste Schock vorbei ist.

2025 wurde besonders deutlich, wie groß diese Lücke ist. Ein Schwerpunkt von Totya Plattform lag 2025 auf der Entwicklung, Produktion und Verteilung von Notfallkits für Überlebende sexualisierter Gewalt. Nach dem Wegfall vieler USAID-finanzierter Gesundheitsprojekte entstand in Mpigi eine gefährliche Lücke in der Erstversorgung. Gerade nach einer Vergewaltigung zählt jede Stunde. Überlebende brauchen schnell Zugang zu medizinischer Hilfe, unter anderem zur Verhinderung einer HIV-Infektion, zu Notfallverhütung, zur Behandlung von Verletzungen und sexuell übertragbaren Infektionen sowie zu einer sicheren Dokumentation für mögliche rechtliche Schritte.

Totya entwickelte Notfallkits deshalb nicht als einmalige Materialspende, sondern als praktisches Werkzeug für die Stellen, bei denen Überlebende zuerst ankommen: Gesundheitszentren und Polizeistationen. 2025 wurden 458 Notfallkits zusammengestellt und an zehn Gesundheitszentren und Polizeistationen im Distrikt Mpigi verteilt. Bis Ende Dezember konnten dadurch 438 Überlebende sexualisierter Gewalt unterstützt werden.

Ein entscheidender Schritt war der Bau des Schutzhauses für Frauen und Mädchen, finanziert durch Jangu e.V. Für viele Überlebende ist die größte Frage nach der medizinischen Erstversorgung sehr konkret: „Ich kann nicht zurück nach Hause. Wo kann ich hin?“ Genau für diesen Moment wurde das Haus geschaffen. Es liegt an einem vertraulichen Ort, aus Sicherheitsgründen nicht öffentlich genannt, und kann bis zu 30 Frauen und Mädchen aufnehmen.

Das Schutzhaus wurde am 30. Dezember 2025 fertiggestellt. Ab Februar 2026 soll es kurzfristigen Schutz für bis zu drei Monate pro Person bieten, während längerfristige Lösungen gefunden werden. Manchmal bedeutet das die Rückkehr zu vertrauenswürdigen Angehörigen, etwa Großeltern oder Tanten. Manchmal braucht es eine Vermittlung in Kinder- oder Pflegeeinrichtungen oder die Weiterleitung an Partnerorganisationen, die längerfristige Unterbringung ermöglichen können.

Für Jangu e.V. ist dieses Schutzhaus ein sehr greifbares Beispiel dafür, was Unterstützung bewirken kann, als sicherer Ort, an dem eine Frau oder ein Mädchen nach Gewalt erst einmal atmen kann. Ein Bett. Eine Tür, die sich schließen lässt. Menschen, die wissen, was als Nächstes zu tun ist.



Janets Arbeit blieb 2025 nicht nur lokal sichtbar. Sie wurde von Keeping Children Safe als „Child Safeguarding Champion of the Year 2025“ ausgezeichnet. Diese Anerkennung hilft Totya ganz praktisch: Gespräche mit Distriktbehörden, Schulen und Gesundheitszentren werden leichter, Safeguarding wird ernster genommen, und neue Kooperationen zu Kinderschutz, Meldewegen und Trainings für Lehrkräfte werden greifbarer.

Ein besonderer Moment war Janets Teilnahme an einer Delegation von Ending Clergy Abuse im Vatikan. Am 20. Oktober 2025 traf sie mit einer sechsköpfigen, von Überlebenden getragenen Delegation Papst Leo XIV. In diesem Treffen ging es darum, die Stimmen von Überlebenden sexualisierter Gewalt direkt an die Spitze einer der größten religiösen Institutionen der Welt zu tragen. Janet forderte, dass „Null Toleranz“ überall gilt und auch umgesetzt wird.



Copyright: Vatican Media

Der Kontrast könnte kaum größer sein: An einem Tag arbeitet Janet in Mpigi daran, dass das durch Jangu e.V. finanzierte Schutzhaus bereit wird, dass ein Mädchen medizinische Hilfe bekommt, dass eine Überlebende nicht alleine zur Polizei gehen muss. Wenige Tage später steht sie im Vatikan und spricht über dieselbe Verantwortung auf globaler Ebene. Genau darin liegt die Kraft von Totya. Es ist ein lokales Sozialunternehmen mit sehr konkreter Arbeit vor Ort. Und zugleich zeigt Janet, dass Erfahrungen aus Mpigi in globale Räume gehören, wenn dort über Schutz, Macht und Verantwortung entschieden wird.

Auch beim One Young World Summit in München brachte Janet 2025 diese Perspektive ein. Auf einem UNICEF-Panel sprach sie vor mehr als 2.000 jungen Changemaker*innen darüber, wie Kinder und Jugendliche in einer zunehmend digitalen Welt besser geschützt werden können. Ihre Botschaft blieb, wie ihre Arbeit bei Totya, sehr praktisch: Schutz beginnt in Familien, muss in Schulen weitergeführt werden und braucht Regierungen, die Verantwortung übernehmen.

Für Jangu e.V. ist Totya ein starkes Beispiel dafür, was aus SINA entstehen kann. Nicht jedes Sozialunternehmen produziert ein sichtbares Produkt. Manche bauen Schutz, Vertrauen und Wege aus Gewalt. Totya tut genau das. Es ist langsame, schwierige Arbeit. Aber für die betroffenen Mädchen und Frauen kann sie den Unterschied machen zwischen Schweigen und Unterstützung, zwischen weiterer Gefahr und einem sicheren Ort, zwischen alleine bleiben und wieder handlungsfähig werden.

Zahlen aus dem Jahr 2025

- 458 Notfallkits für Überlebende sexualisierter Gewalt wurden zusammengestellt und an 10 Gesundheitszentren und Polizeistationen im Distrikt Mpigi verteilt.
- 438 Überlebende sexualisierter Gewalt erhielten durch Totya medizinische Notfallversorgung, unter anderem über die bereitgestellten Notfallkits.
- 710 psychosoziale Beratungssitzungen wurden im Jahr 2025 durchgeführt.



Auszeichnungen, Medien und internationale Sichtbarkeit

2025 erhielt SINA erneut internationale Anerkennung. Besonders bedeutsam war der [ZeroDX Award 2025](#). SINA gewann zum zweiten Mal in Folge in der Kategorie „Benchmark Innovators“. Etienne Salborn wurde nach Beijing eingeladen, um SINA beim RenDanHeYi Forum vorzustellen und den Preis persönlich entgegenzunehmen. Der Preis würdigt Organisationen, die die Distanz zwischen Organisation und den Menschen, denen sie dienen, verringern. Für SINA ist das tägliche Praxis: Communities organisieren sich selbst, Entscheidungen werden dort getroffen, wo die Verantwortung liegt, und das SINA Framework wächst aus gelebter Erfahrung.



Auch im Bildungsbereich erhielt SINA wichtige Anerkennung. Im November 2025 wurde SINA in die [HundrED Global Collection 2026](#) aufgenommen, eine Auswahl von 100 Bildungsinnovationen, die für Wirkung und Skalierbarkeit anerkannt werden. Für Jangu e.V. ist diese Anerkennung besonders bedeutsam, weil sie zeigt, dass aus der ursprünglichen Bildungsarbeit ein Lernmodell gewachsen ist, in dem junge Menschen unterrichtet werden und Verantwortung übernehmen, Communities mitgestalten und Sozialunternehmen aufbauen.



SINA wurde außerdem als [Finalist der Schwab Foundation for Social Entrepreneurship](#) sichtbar.

2025 wurde SINA auch in der internationalen Fachpublikation [A Modern Guide to Refugee Education – Comparative Perspectives and Innovative Practices](#) der Reihe Elgar Modern Guides vorgestellt. Kapitel 19 trägt den Titel The Social Innovation Academy: A responsible approach to refugee empowerment und beschreibt SINA als praktischen Ansatz für Bildung, Selbstorganisation und soziale Unternehmensgründung in Fluchtkontexten. Dieses Kapitel zeigt, dass die Erfahrungen aus Uganda und anderen SINA Communities nicht nur lokal wirken, sondern auch in der internationalen Diskussion über Geflüchtetenbildung wahrgenommen werden. Gerade weil etwa die Hälfte der SINA Communities mit geflüchteten jungen Menschen arbeitet, in Geflüchtetensiedlungen oder mit urbanen Geflüchteten, bestätigt die Anerkennung, dass Bildung für Geflüchtete nicht bei Zugang zu Unterricht enden darf. Es geht auch darum, jungen Menschen Verantwortung, Einkommen, eigene Lösungen und eine aktive Rolle in ihrer Community zu ermöglichen.

In Mpigi fand 2025 der [Climate Action Summit](#) mit Youth Challenge International, SINA und Jangu International statt und auch über die SINA Communities und ihre Sozialunternehmen wurde 2025 breit berichtet. Einige Beispiele:

Mahoro Diane und Happy Cheeks wurden von der [Global Solutions Initiative](#) vorgestellt.



Stéphane Kulimushi Mutanda, Gründer der Refugee Basketball Academy, wurde von [BBC Afrique](#) porträtiert.



Juliet Namujju wurde von [BusinessBeat 24](#) für Kimuli Collections vorgestellt.



Suzan Nassolo erschien in der Anzisha-Serie „[The Journey](#)“.



Joan Nalubega und Uganics wurden in einer [Partnerschaftsgeschichte mit Lufthansa Group, help alliance und Brussels Airlines](#) sichtbar. Joan Nalubega sprach außerdem beim [Woman Impact Summit über Uganics Repellents](#).



Janet Aguti, Gründerin der Totya Platform, sprach beim [One Young World Summit in München auf einem UNICEF-Panel](#). 2025 nahm sie außerdem an einer [Vatican-Delegation](#) teil, um Stimmen von Überlebenden sexualisierter Gewalt zu stärken und systemische Veränderung in der katholischen Kirche einzufordern.



Diese Sichtbarkeit ist wichtig, aber sie ist nicht das Ziel. Sie hilft, wenn sie den Blick zurück auf die Arbeit lenkt: auf junge Menschen, die aus eigenen Erfahrungen heraus Sozialunternehmen gründen, Verantwortung übernehmen und anderen zeigen, dass ein anderer Weg möglich ist.

Transparenz:

Mitglieder und Finanzen

Jangu e.V. hatte zum Jahresende 2025 insgesamt 15 Mitglieder. Im Rahmen des Bildungspatenschaftsprogramms betreuten wir 42 Patenkinder an einer Bildungseinrichtung sowie deren Familien. Über die aus Jangu e.V. hervorgegangene SINA-Bewegung waren 2025 insgesamt 23 SINA Communities mit rund 1.150 Scholars aktiv. Jangu e.V. unterstützte diese Entwicklung besonders durch Jangu International, Lazima, Totya Platform und das Patenschaftsprogramm, steht aber mit allen SINA Communities in regem Austausch.

Im Laufe des Jahres 2025 erhielt Jangu e.V. insgesamt 30.796,23 € an Spenden von Patinnen und Paten für das Bildungspatenschaftsprogramm „Jangu Tusome“. Die Aufwendungen für Tusome beliefen sich auf 30.039,89 €. Damit ist es dem Tusome-Team nach langer Zeit und mit großem Engagement wieder gelungen, das Patenschaftsprogramm kostendeckend und ohne Defizit durchzuführen. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Inflation in Uganda und der damit weiter gestiegenen Kosten für Schulgebühren und Schulmaterialien hervorzuheben. Durch eine enge und sorgfältige Planung sowie den konsequenten Einsatz der verfügbaren Mittel konnte das Team diese Herausforderungen auffangen und die Finanzierung des Programms im Jahr 2025 erfolgreich sicherstellen.

Für die SINA Communities und die praktische Ausbildung der Jugendlichen zu Sozial-Unternehmer*innen mit eigenen Projekten an den verschiedenen SINA-Standorten erhielten wir projektgebundene Spenden in Höhe von 47.722,78 €. Für das Projekt Totya Platform erhielten wir zweckgebundene Spenden von 51.000 €. Davon wurden 2025 39.211 € für die Umsetzung eingesetzt; der verbleibende Betrag wurde zweckgebunden als Rücklage für Totya geführt. Für die Projektbetreuung vor Ort in Uganda wurden darüber hinaus 59.000 € zweckgebunden zur Verfügung gestellt. Zum Jahresende 2025 verfügte Jangu e.V. über Rücklagen in Höhe von 27.529,33 €. Davon waren unter anderem 9.084,80 € zweckgebunden für Personalkosten, 4.173,13 € für die SINA Community Mpigi, und 11.325,66 € für das Projekt Totya.

Wie in den vergangenen Jahren möchten wir uns auch in diesem Jahr im Namen des gesamten Jangu-Teams – und ganz besonders im Namen aller Patenkinder und SINA-Schülerinnen – herzlich bei allen Patenfamilien und Spenderinnen für ihre großzügige und verlässliche Unterstützung bedanken. Ohne Ihre Unterstützung wären unsere Arbeit und die vielen Fortschritte, die wir gemeinsam erzielen konnten, nicht möglich. **Vielen Dank dafür!**

Zuwendungen	EUR
Personalbezogene Spenden	59.000
Mpigi - Jangu International	47.723
Totya Platform	51.000
Tusome	30.796
Tusafishe	300
Ungebundene Spenden	1.559
Gesamt	190.378

Aufwendungen	EUR
Personalaufwand	54.120
Mpigi - Jangu International	47.383
Totya Platform	39.211
Lazima Innovation Hub	13.448
Tusome	30.040
Tusafishe	3.557
Shine Fund	259
administrative Kosten	529
Gesamt	188.547

Kontakt

Jangu e. V.

Ankogelweg 68
D – 12107 Berlin

Website www.jangu.org
E-Mail info@jangu.org
Telefon +49 30 7417752
 +256 704410073

www.socialinnovationacademy.org

Vorstand

1. Vorsitzender	Etienne Salborn
2. Vorsitzende	Klara Giesler
Kassenwart	Fabian Ruck
Schriftführer	Philipp Mäntele



SPENDENKONTO

Inhaber	Jangu e. V.
Konto-Nr.	1005414055
BLZ	120 300 00
IBAN	DE54120300001005414055
BIC	BYLADEM1001
	Deutsche Kreditbank AG